

Das Gleichnis vom ungerechten Haushalter

Evangelium Lucae XVI, 1-18.

Vortrag von Herrn Dr. Heimer, München, 9. April 1907.

Die Betrachtung der Gleichnisse sind in der Regel
 nicht in gewöhnlicher Zeit nicht zu lesen in der Zeit
 unserer der materialen Weltanschauung gewohnt;
 dann der Materialismus ist, wenn ab und zu von den
 Einzelnen ^{nicht so sehr} gefühlt und gegeben wird, unser ganzes
 Zeitalter, die ganze Weltanschauung in demselben
 begriffen. Nicht nur die Naturwissenschaft, die Philo-
 sophie, auch die Theologie ist in demselben Wesen zu Welt
 leistungsfähig geworden worden. Eine Art von Material-
 abismus heißt sich wissenschaften lassen fallen, das ist
 der Hauptfehler, dann aber nicht logisch nicht ab-
 gesch. - Viel schlimmer gestaltet sich die Sache mit
 der materialistischen Weltanschauung, welche z. B. in
 Jesus nicht weiter geht, als einen selbstlosen, reinen
 Menschen mit dieser Gestalt so ganz in's Materialisti-
 sche hinein zu versetzen ist.

Es gab Zeiten, in denen man sich die Gleichnisse nicht
 so ganz undheraus kommen; in dem ersten Teil

findet man nicht von der Bedeutung der Evangelien
alles aufzunehmen, um die Christus in Jesus
zu begreifen; auch mag man sagen, daß man
Holographen seiner Handlung haben in Jesus abge-
rechnet zu haben, als eine individuelle Person, die
zum ersten Mal nur als Goethe oder Schiller, aber
nachdem Notizen in seinem Falle war. Die Haupt-
sache ist es, daß sie sich finden lassen. -

Jesus ist für diese moderne Holographen ein
der höchste Punkt mit Nazareth und ein solches
Glaubensbekenntnis der Person Jesus ist wohl möglich
Wahrheit als der Hauptpunkt.

Die Sache, wie die Gleichnisse der neuen Welt
beziehen sich allgemein hauptsächlich, jedoch nicht
auf den Gebiet religiöser Dichtung, wie man sieht
der Wahrheit übertrifft. Das ist kein
dieser Kommen, daß in dieser Hinsicht nicht möglich
zu haben, sondern wohl unpassend. Hauptpunkt,
man muß sich auf diese Hauptpunkte beziehen, um
die wichtigsten Punkte davon zu erkennen und nicht
über zu sprechen.

Die ist eine solche Göttergötter z. B. "der Vater"

betreffend, woou ich Ihnen zu einem neuen
Sa! des Künftigen kann mir die finden, die mich
die okkulten Tugenden querkreuzt.

So wollen wir dem mich die Lagen mich unser feuchter
Gleichheit mit diesen vielfachen Quellen pflegen:

So lautet: "So pflegen also mich zu einem Feuchter,
als war eine weitere Quelle, die sich einen Feuchter-
falter, der wart vor ihm beifällig, als hätte er ihm
seine Güter ungebraucht, wie er fordert ihm mit Kraft
zu ihm: Wie soon ich die von dir? Die Reueung von
meinem Feuchter, dann die Kraft findet nicht
was Feuchter sein. der Feuchter pflegt beifällig
selbst: Was soll ich tun, meine von mir mit der
von mir; werden mich nicht, so pflegen ich mich zu bet-
teln. - Ich weiß wohl, was ich tun will, wenn ich
mich von dem Recht gepflegt werde, das sie mich in ihre
Finger nehmen. Wert es viel zu viel alle Tugenden seiner
Lohn mit Kraft zu dem ersten: Wie viel bist du mir
meine Lohn pflichtig? So pflegt: Gedacht von dem Ob.
Wert es Kraft zu ihm: Himmeln seinen Brief, pflegt mich
mit seiner flüchtigen Feuchter.

Demnach pflegt er zu dem anderen: du aber, wie viel bist du

unter der Klappan, der ist ein Journal vor Gott,
 der Gesetz und die Propheten was sagen bis auf Jesus
 denn, und von der Zeit der uns ist der Reich Gottes König
 der Evangelien geworden und jedermann die Wahrheit
 kann alt sein. Es ist aber leichter, das Journal
 und sich vorzulesen, denn das ein Fühlal vom Gesetz
 fallen. Wer sich nicht von seinem Worte und nicht
 eine andere, der bricht die Ehe und er die Abgeschie-
 den von dem Worte frei, der bricht auf die Ehe."

— Zum unvollständigen Verständnis des Gleichnisses
 ist es zunächst notwendig zu sehen wo es steht; es
 steht bei dem Evangelisten Lukas. — In diesem
 dem Verfassersortigkeit des Evangelien ist seine
 bezeugt, das seine Verfasser nicht stiefeln und die
 selbe Historienquelle benutzen müssen. Es liegen
 z. B. dem Johannes-Evangelium die jüdischen Briefe
 anführen zu Grunde. Lukas dagegen folgt
 mit dem Briefen des Hieronymus und Offi-
 er und daher hat das Lukas-Evangelium einen
 ganz anderen Charakter als etwa das des Johan-
 nes. Es ist in diesem Sinne nicht alles über einen
 Leisten geschrieben worden.

Luc. 16

des Lukas- Evangeliums ist, wie gesagt, samstags-
 boren mit der Jesumung der Hanyanten mit Offizier,
 die seine bestant der Haupten in seinem ganzen
 Leben singenweisen auf die Kunde der eigenen
 Tadel. Die Grundton des Evangeliums ist es nicht
 erst fienet in der vielfigen Weise zu fassen, wenn
 man den Tug des Offizier berücksichtig: Es soll
 Gedanken in sich zur Reife bringen, die sich der
 man, der Klüppeligen, der Leidenen erweisen.
 Ein Evangelium der Dorn ist der des Lukas
 und fast so auf immer in der Zusammenfassung der
 Jesumung der Hanyanten mit Offizier.
 Von dem roten Dorn ist nicht die Gleichheit aller
 Haupten vor Gott zu verstehen. Denn das ist die
 die allerhöchste Befreiung geschehen, von größ-
 der Reue des Tiltan, man sie ihre Willensaussehen
 doch der Leid mit der Tadel; keiner Tadel seien
 nur der Lofen willen, die sorglos sind. Nichter wofür
 sich auf die Tiltan der Dornen, wie auf die Tiltan der
 Reue. Was die Tiltan des Dornen, wie auf die Tiltan der
 weiß nicht was für ein neuerer Fortschritt mit dem
 Dornen des Dornen verbunden man mit dem vor-

haben auch noch, wie wir das Evangelium des Lukasevangeliums
da haben besprochen von Gott.

Die Hauptaufstellung des Paulus ist das, die ihm
pflichtig sind, wird zu wissen in der Vorbereitung, es ist
Doch ist zu wissen, dass die wir die Thesen in der
wie anzukommen, sondern die Thesen, die Thesen
sind in der ersten Lichtpunkt zu werden. Von dem ist es
gut sein in der ersten Thesen nicht Gott, der un-
möglich ist, was man zu wollen; denn von dem
Thesen ist nicht zu sagen, dass er nicht ist -
Es aber nicht sein, dass er die Thesen
sich nicht beistehen will, oder ist sie nicht gestattet in
wie es nicht möglich, dass der Thesen nicht ist
was zu wissen ist, dass die Thesen nicht ist
da hat die Thesen der Thesen zu wissen?
- Die Thesen hat die Thesen in der Thesen
gebracht; wie man es Thesen nicht ist
dass er nicht ist und dass er nicht ist
in der Thesen. So kann nicht sein, dass er nicht
bitten, aber er will ein Thesen nicht sein
das ist er nicht zu wissen bei dem, was er die
nicht zu wissen hat. Er selbst ist nicht, dass

ihnen eine zu große Dosis aufgegeben wurde, dass
er jetzt zu dem stehen: Sie bist mir noch mehr
100 Toman ^Ö pfuldig, sondern 50 sind zu dem
Toman: Sie bist mir noch mehr 100 Welta. Wergan
pfilig, sondern 80 sind nicht sind die Dosisen befristet,
er hat ihnen die drückende Last auf Köpfen, die
Möglichkeit erlischt. Was hat er nicht gesehen? Er
hat die Paralyse seiner Seele bemerkt, er hat die
unvermeidliche Minderwerden zu lassen, ihnen damit
stures Gutes zu tun.

Manch kommt aber. Hier wollen wir uns
erinnern, dass der reise Mann zu seinem
spricht: "Sie sind klug geworden"; er will kein
bester sein, sondern auch bei sich stehen: Ja, ich
sind mir.

Die Dosisen der drückenden Zeit man eine
solche Dosisen, wie fast ^{bei} man auf diese
einander verweilt Gutes zu tun, es man nicht
stund vor sich, was man bis hier für ungeschicklich
zu sagen für ungeschicklich. Die Dosisen, die
Manen haben können überaus mit ihrer
Lage zufrieden; sie sind für beizusetzen als die Kinder

des Lichts, d. h. als solche, da die Lesere der Wahrheit an-
nehmen, im Gegensatz zu den Kindern der Welt. Diese
die Krieger sind einzig und allein mit dem Buchstaben
von Buchstaben der Gesetz, sie wollen die Romane
nicht zu Hilfe kommen, die Schrift der Sagen nur
immer Strenge, die stur für die Romane hat -
Nur mit dem Buchstaben des Gesetzes sind sie nur auf
eine solche Weise mit dem Buchstaben des Gesetzes
die vorläufige Phase zu bezeichnen, die wohl zum
einmal mit einem dubitativen Vergleich wird, die
Sagen sind für einen unvollständigen Christen
gibt mit dem Schrift der ganz bescheiden dafür lob,
daß er sich des göttlichen Christen bedient hat in
den Romane Buchstaben zu sein.

des Gesetzes wird aber durch die unvollständigen Worte Jesu
nicht zugleich zu einer unvollständigen Weise. Jesus
sagt, das Gesetz und die Propheten war bis auf
Johannes. In dem Buch der Sagen sind die göttlichen
die Weise, sie beziehen sich auf die göttlichen
die Schrift Christi - Jesus nicht. Vor der Sagen
Gesetz, an dem Buchstaben sind die Haupten zum
gibt, was aber nicht verstehen konnte, daß die Schrift

zwischen der Hoffabende und der Roman immer
 größer wurde, das sie die Jagdzeit bis zu einem
 und fünfzig Kreutz nach vorfallenden Jahren und
 dieser unterhalten. Aber zu dem in der ersten Zeit
 zu erhaltenen Zustand fand man endlich seine Befreiung
 Lösung, das Christus-Jesus, obwohl er der
 Gesetz in voller Gültigkeit zu Recht befolgte, das
 die Zeit mit der vielen Kopieren in die Paulen
 der einzelnen Haupten vorlag.

Die ersten noch zu erwähnen, verliert sich die
 Gesetz nicht nur in einem "Zettel", sondern es
 verfährt mit vorfindet sich nicht in einer Bibliothek
 eingekaufte und ungetriebene Weise. Die Absichten
 und unbilligen Klagen, die Jesus an sich
 selbst von der Haupten nachfolgenden Haupten
 nicht, zieht wohl eine der Gleichen von verlorenen
 Toren an einem Tule vorüber. Der Tule, der
 man zu frühlich blieb, fast immer noch in der
 Natur, ist der "unvollene", der die Prüfung durch
 nicht ist, der wieder in Tule zu rückgekehrt,
 wieder aufsteigen war. Der Prozess ist so
 was die Grund bedeutet, die von lieblichen zum lieblichen

den Leuten sei der Weg besetzt. Der Gerechtigkeit ist der Platz,
der die Menschen zu Menschen macht, die Gerechtigkeit
in der Seele, sie wird die die Seele labende
Gerechtigkeit. Nicht mehr sagt Jesus: „Ich bin der Gerechtigkeit
Erfüllung.“ Der Himmel selbst läßt sich nicht forcieren,
es kommt nicht mit menschlichen Gebieten; der es mit
der Gewalt seiner Seele zu vereinigen versucht, wird der
wird es finden und zwar durch Christus in
ihre labende wird.

In der auf einander folgenden Zeiten hervorgehen die
verschiedenen Tugenden in der Seele. Was ist also
der Gerechtigkeit gegenüber der Gerechtigkeit? Es ist der Gerechtigkeit, und
es wird es die der Gerechtigkeit einbringen ist,
sprechen, was die man die der Gerechtigkeit. Der
Gerechtigkeit man vor seinem Aufstehen wofür die
gerechte Religion für die Menschen, diese bringen
von der Gerechtigkeit, sie bringen von der Gerechtigkeit. —
Nicht wird mit der Gerechtigkeit die der Gerechtigkeit.
sie abgesehen und nicht Kaufmann ablegen. Der
Gerechtigkeit die der Gerechtigkeit die der Gerechtigkeit.
den, wie alle die der Gerechtigkeit die der Gerechtigkeit
Tugenden. — Die der Gerechtigkeit der Gerechtigkeit

immer wieder in der Lukas- Evangelium; an
die Stelle dieser Bekundung ist mit Freuden
lebe Christus eine neue Art. Jetzt verfahren
wir, wenn wir die neuen Evangelien lesen: " Ich
habe mit der Freuden weisheit bis auf Johan-
nes; und von der Zeit an wird der Reich Gottes
des Evangeliums gegeben, jedoch nicht mit
Gewalt hinein.

Man darf aber bei der Erklärung der Gleichnisse
nichts überlassen, was zu einer neuen Zusammen-
fassung geeignet ist. Man wolle uns ein paar
Beispiele:

Das Gebot sollte sehr einfach die Dornen zu betrachten;
diese, die Kinder des Lichts vorzuführen, das etwas
Kleinere können sollen, das sie beschaffen ablegen
sollten. Die können nicht mehr aus dem Feld
heben als die immer neuen Gebote oft zeigen, wenn
sie etwas zur Verbesserung vorbringen wollen.
Die betrachten vorführen bisher nicht die Dornen der
Charitas, das jetzt verfahren sie das ungenügende
Weniger zurückgeben, es ist nicht zu zeigen der
unbegriffenen Reich ungenügend sein zu zeigen,

in der Welt so weiter gehen soll mit der
Verantwortung, die Kinder der Welt können jedoch
Ganzheit nicht eingeben, die meisten in der Welt sind
immer noch unfähig die Welt zu ändern sie sind
noch wie Kinder zu verhalten. Das alles muß
sich, daß Christus - Jesus seine Veranschaulichung in
Jahr der Zeit für sie in der Welt aufnehmen kann.
Nur ein Spruch muß sein: "Macht die Fortschritt mit
dem ungeschickten Menschen, nicht, wenn er
sein Brot, sie sind unfähig in die andere Welt
zu kommen. Er ist aber das sein Leben
selbst, wie wenn sie die Welt zu ändern zu ver-
halten ist und die Kinder sind wirklich ein Beispiel
daran nehmen, jeder muß die Verantwortung
dem Kind die immer noch die Welt für die Welt;
wenn man die für die Welt die braucht bei eigener
Verantwortung wieder für die Welt finden. -
In der Welt der Welt sind die Kinder der Welt
klüger als die Kinder der Welt, das wird später mit
der Verantwortung. Er muß nicht glauben, daß es ein
Vielmehr sein kann sie sind die Kinder der Welt
die Welt zu ändern, die Kinder der Welt sind

im allgemeinen immer geprüfter von Gemüthlich-
keit, sie aber nicht im geringsten in Wirklichkeit
dramatisch gefaltet. Du aber wirst mich so freudig
so freudig, können wir beobachten, wie die Ge-
setze, die wir in diesem Leben immer wieder finden werden
werden sollen.

So ist es in dem ungewissen Thronen nicht
hauptsächl., was wir will die das Wahnsinnige anzuordnen,
nein? Nur so ist in dem Thronen nicht hauptsächl.,
was wir will die geben, was die ist? Die Worte die
sich für die Abklärung der alten Welt sind eine
Zeit, so wird eine neue soziale Ordnung einplan-
bar, in der Jahre der Thronen gegeben werden soll.
Nur wird nicht ungenügend zu sein, was wir
so bekommen. "Mensch und Thron". Die alte
Ordnung mit ihrer Höhe und dem Wohlstand der
Gesetze, für die neue Ordnung, die nicht anders
kann, als einzugehen auf die Bedürfnisse der
Welt, indem sie in Bezug auf eine gleichzeitige Ver-
sicherung, gleichzeitig zu gehen von dem die
müßigen Gott nicht zu lassen.
So kann nicht Gott dienen und dem Thronen;

Man muss die Lehrsätze für die Götter der
Gedanken, nämlich Christus und die Weisheit vor-
wiegend betrachten. Man muss die Gedanken für alles,
was der Mensch für den Augenblick sein will, "Tief" er-
offnen will; das ist die erste und wichtigste
die vorzüglichste Aufgabe geht aus der Logik aus
in Judas-Ischarioth der Dage beibringt, dass Chris-
tus zum Tode verurteilt worden kann. -

"Alte Zeit - Neue Zeit". Es ist mir bewußt, dass
die Philosophie gelehrt, von denen es heißt: "Sie sind
von Anfang". Die Voraussetzung ist nicht ganz richtig, es ist
beim besten "Sie haben menschliche Fähigkeiten". Die-
selbst spricht Christus-Jesus: "Der Geist leucht die
Lehren" und darauf wird's erkannt, dass man
sich ist nicht der Mensch, das ist der Geist von Gott,
und man's eigene Kraft bestimmt die wirkliche Thun-
weise. - Nicht genug der Geist ist die Charitas,
sondern als Tugend zur vollsten Erfüllung des Geistes
und dem freien Willen der eigenen Tugend. Zur Zeit
Christi war der Zeitgeist eingetriben, um Charitas
offenbar zu machen, dass die Lehren der Menschen sich ganz
und ganz vorfinden. - Weiter aber geht Christus-Jesus

"Es ist leichter, den Berg zu versetzen, als das kleinste
Lüttel von Gesetz halten; man hat geschick von seinem
Weibe und nicht einen andern, der bricht die Ehe und
nach der Abgeschiedenen vom Thron nicht, der bricht
nicht die Ehe." - Wenn wir nun im Kapitel V bei
Matthäus ansetzen, so finden wir, daß dort von Jesus
gesagt wird, daß die meisten Ehe wieder gebrochen und ge-
schieden worden sind. Wir bemerken dann die
Kündigung der Ehe nicht nach dem Gesetz, sondern bildlich nach
dem Geiste der ganzen neuen Kündigung Jesu, da der Versuch
genau das gleiche dabei so ganz und gar auf's Neue
nach in die Welt verlegt, der doch der größte Gegen-
satz. Diese Worte müssen wohl sehr wichtig und wichtig-
lich sein, weil die Leute oft nicht wissen, wie
das Gesetz des Öfteren in seinen Worten behauptet.
Nicht von dem Gesetz, sondern von dem Geiste, sind die
Verhältnisse in der Welt der neuen Kündigung
gesprochen. So müssen wir die Verhältnisse der
Leben Jesu die geistlichen Verhältnisse und die
Gesetze aufgeben.
Nun in der neuen Welt bei Markus wird von
der Ehe und dem Verhältnisse der Ehe in der Folge

gehoffen, aber die ganze glückliche Verfüllung ist in Wirklichkeit eine demütig geworbene, die es nicht auf sich nehmen werden überlassen können. Die Lehre, die der Glaube nicht verdrängt, man hat auf den Messias, den der Herr Christus - Jesus - selbst gesendet ist.

Obwohl wir das Evangelium in jeder Hinsicht betrachten können, dürfen wir nicht das wahre Wesen mit dem Weltansehen vergleichen, das sich seiner selbst vollkommenen Fülle hat gegeben und die menschliche Welt, welche sich dieses Reichthums bedienen können werden, zu sehen. Die ganze Welt ist ganz mit dem Geiste des Lukas - Evangeliums gesättigt und so will es nicht brechen, sondern es wird es nicht verlassen. - Wenn man einzelnen Theile des Evangeliums studiert, so ist es - wie schon zu dem Anfang bemerkt - nicht möglich zu bewerkstelligen, weil es evangelisch ist, jeder ist nicht seiner eigenen Theile vorzugehen.

Es wird jetzt kaum mehr viel übrig bleiben von diesem Glaube zu erklären. Die Hauptsache ist, dass man klug darthun für diese Lehren. Diese zu belachen und spottisieren sollen wir, sondern die Welt.

sich aus dieser Nothart selbst herausziehen, denn
 was man nicht sieht, was man nicht fühlt, was man nicht
 verstehen kann, das bleibt uns unbekannt und gleichgültig,
 bis es nicht Gefahr in die Gefahr der unheimlichen
 Hoffnungen zu werden, die hoch über uns
 stehen über die Wirbel der Natur das Wesen der
 des Schicksals auf ihn hat nicht weiter kommen
 können.

Die Zeit hat es ja allerdings der Menschheit als wenn
 die Hauptzeit gekommen von einer unheimlichen
 Gefahr, die nicht ausbleiben lassen, es war
 wenn nicht die leiblichen Tugenden auszusagen
 kann. Das Fortschritt der Hauptzeit mitbringt
 nicht die Tugenden von Tugend über Tugend
 und allgemeinen Lebensgefühl. - Wenn ich zu
 sehen gebe, so soll man sein, so vertritt es die
 was man weiß keine Tugend, man muß sie eben
 zeigen, denn es ist nicht so man weiß nicht was
 man weiß. Es muß man auf Tugenden zu
 Leidlichkeit nicht, man muß die Hauptzeit
 wieder geben, man sieht sich in der Leidlichkeit von
 selbst. -

Gessert: Villa Waldorff / Kassel
 den Geburtstage Goethes 1908.

Halle